



Bestätigungsvermerk

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009  
und Lagebericht

Clearstream Banking Aktiengesellschaft  
Frankfurt am Main

**Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009**  
**der Clearstream Banking Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main**

<b>Aktivseite</b>	€	31.12.2009	€	31.12.2008	T€
Baarsseive					
Guthaben bei Zentralnotenbanken		1.629.500,00		2.991	2.991
<i>darunter bei der Deutschen Bundesbank</i>					
<i>€ 1.629.500,00 (i. Vj. T€ 2.991)</i>					
Forderungen an Kreditinstitute		433.302.593,44		1.061.031	1.061.031
täglich fällig					
Forderungen an Kunden		200.815.462,94		201.007	201.007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
Anleihen und Schuldverschreibungen					
von öffentlichen Emittenten		106.230.982,99		50.189	50.189
<i>darunter beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>					
<i>€ 106.230.982,99 (i. Vj. T€ 50.189)</i>					
von anderen Emittenten		44.972.110,96		34.561	34.561
<i>darunter beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>					
<i>€ 44.972.110,96 (i. Vj. T€ 34.561)</i>					
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		23.327.613,22		20.929	20.929
Beteiligungen		1.400.560,00		1.401	1.401
Immaterielle Anlagewerte		249.051,67		381	381
Sachanlagen		220.122,37		277	277
Sonstige Vermögensgegenstände		5.903.681,14		4.142	4.142
Steuerabgrenzungsposten nach § 274 Abs. 2 HGB		2.225.798,26		5.254	5.254
Rechnungsabgrenzungskosten		30.940,00		0	0
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>820.308.422,99</b>		<b>1.382.163</b>	<b>1.382.163</b>
<b>Passivseite</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
täglich fällig		478.527.901,28		1.025.609	1.025.609
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
andere Verbindlichkeiten		32.393.504,18		381.185	381.185
täglich fällig					
Sonstige Verbindlichkeiten		8.842.189,62		11.986	11.986
Rückstellungen					
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		31.658.295,00		27.520	27.520
Steuerrückstellungen		1.565.067,66		668	668
andere Rückstellungen		24.703.387,46		37.477	37.477
Eigenkapital					
gezeichnetes Kapital		25.000.000,00		25.000	25.000
Kapitalrücklage		112.000.000,00		112.000	112.000
Gewinnrücklagen					
gesetzliche Rücklage		1.391.519,20		1.392	1.392
andere Gewinnrücklagen		19.226.555,59		12.076	12.076
Bilanzgewinn		85.000.000,00		90.250	90.250
<b>Summe der Passiva</b>		<b>820.308.422,99</b>		<b>1.382.163</b>	<b>1.382.163</b>
Andere Verpflichtungen					
Unwiderrufliche Kreditzusagen		0,00		9,947	9,947

Gewinn- und Verlustrechnung  
der Clearstream Banking Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	2009			2008		
	€	€	€	T€	T€	T€
Zinserträge aus						
Kredit- und Geldmarktgeschäften	75.795.053,31			107.524		
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	4.720.671,82	80.515.725,13		2.732	110.256	
Zinsaufwendungen		-61.485.273,84	19.030.451,29		-77.169	33.087
Laufende Erträge aus						
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			371.313,31			387
Provisionserträge		274.047.670,05			286.624	
Provisionsaufwendungen		-51.366.828,62	222.680.841,43		-44.939	241.685
Sonstige betriebliche Erträge			31.246.443,69			15.956
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
Personalaufwand						
Löhne und Gehälter	-31.137.780,08			-33.061		
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-11.970.659,28	-43.108.439,36		-5.756	-38.817	
<i>darunter: für Altersversorgung</i> <i>€ 8.047.008,71 (i. Vj. T€ 1.778)</i>						
andere Verwaltungsaufwendungen		-94.023.602,37	-137.132.041,73		-98.695	-137.512
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-303.319,95			-332
Sonstige betriebliche Aufwendungen			-12.226.970,51			-12.216
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-297.794,37			0	
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	-297.794,37		318	318
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00			-8.563	
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		4.059.568,54	4.059.568,54		0	-8.563
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			127.428.491,70			132.810
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-35.278.041,57			-42.429
Jahresüberschuss			92.150.450,13			90.381
Einstellungen in Gewinnrücklagen						
in andere Gewinnrücklagen			-7.150.450,13			-131
Bilanzgewinn			85.000.000,00			90.250

## Anhang für das Geschäftsjahr 2009

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss der Clearstream Banking Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main (im Folgenden: Clearstream Banking Frankfurt) für das Geschäftsjahr 2009 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute aufgestellt.

Die Bewertungsmethoden wurden unverändert zum Vorjahr beibehalten. Die Möglichkeiten des Art. 66 Abs. 3 Satz 6 EGHGB zur vorzeitigen Anwendung der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes geänderten Vorschriften wurde nicht wahrgenommen. Die Honorare des Abschlussprüfers sind gemäß § 285 Nr. 17 HGB im Konzernanhang der Deutsche Börse AG angegeben.

Positionen des Anlagevermögens in fremder Währung sind zu historischen Wechselkursen des Anschaffungszeitpunktes in Euro umgerechnet. Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sind zum Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag bewertet, Aufwendungen und Erträge wurden am Buchungstag zum Referenzkurs der EZB umgerechnet.

Guthaben, Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nominalbetrag bewertet, Wertpapiere und Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Alle erkennbaren Risiken sind einzelwertberichtet.

Erworbene immaterielle Anlagenwerte sind zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Abnutzbare Sachanlagen wurden linear mit den steuerlichen Höchstsätzen abgeschrieben. Bei beweglichen Anlagegütern wurden die steuerlichen Vereinfachungsregeln hinsichtlich des Abschreibungsbeginns in ihrer jeweils zum Anschaffungszeitpunkt gültigen Form angewendet. I.S.d. § 6 Abs. 2a EStG werden geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 € bis zu 1.000 € über eine Dauer von fünf Jahren planmäßig abgeschrieben.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem jeweiligen Rückzahlungsbetrag passiviert.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwert gemäß § 6a EStG unter Anwendung der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck, modifiziert um Informationen aus den Sterbetafeln 2005 bis 2007 des Statistischen Bundesamtes, angesetzt. Da die im Vorjahr verwendeten „Richttafeln 2005 G“ nicht mehr die beste Schätzung der künftigen Sterblichkeit darstellen, wurden Anpassungen der Basistafel G für Männer vorgenommen. Im Berichtsjahr wurde ein Rechenzinsfuß in Höhe von 5,30 Prozent (i. Vj. 6,25 Prozent) zugrunde gelegt.

Aufgrund der steuerlichen Vorschriften wurde für Rückstellungen zum mitarbeiterfinanzierten Deferred Compensation Programm teilweise der Barwert für die Ermittlung der Rückstellungshöhe verwendet.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2009 und wurden in Höhe des Betrages der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Bei der Ermittlung der Rückstellungswerte für die Aktienoptionsprogramme ist der Innere Wert der Option zugrunde gelegt worden. Die Ermittlung der Rückstellungswerte für das Aktientantiemeprogramm basiert auf dem Stichtagskurs der Aktie der Deutsche Börse AG. Die Rückstellungen für Jubiläen und Vorruhestand wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwert (bzw. bei Vorruhestandsgeldempfängern mit dem Barwert) bewertet. Im Berichtsjahr wurde ein Rechenzinsfuß in Höhe von 5,30 Prozent (i. Vj. 6,25 Prozent) zugrunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005 G“ (mit den oben beschriebenen Anpassungen) von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Auf die Differenz des handels- und steuerbilanziellen Ansatzes der Rückstellungen wurden latente Steuern berechnet. Entsprechend den Vorschriften des § 274 Abs. 2 HGB ist ein gleich hoher Betrag der anderen Gewinnrücklagen für Ausschüttungen gesperrt.

## Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Die Vermögensgegenstände in fremder Währung betragen zum Bilanzstichtag 141.970 T€ (i. Vj. 300.102 T€); die Schulden in fremder Währung 140.974 T€ (i. Vj. 300.912 T€).

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist aus dem Anlagenspiegel ersichtlich.

### Forderungen an Kreditinstitute

Von den Forderungen an Kreditinstitute betreffen 403.996 T€ (i. Vj. 1.025.600 T€) Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

### Forderungen an Kunden

Diese Forderungen betreffen überwiegend ein erworbenes nicht börsenfähiges Genussrecht gegenüber einem ausländischen Ermittenten in Höhe von 200.000 T€ (i. Vj. 200.000 T€) sowie Kontokorrent-Forderungen aus der Geschäftsabwicklung (790 T€, i. Vj. 973 T€). Das oben genannte Genussrecht ist der Liquiditätsreserve zugeordnet. Gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen Forderungen in Höhe von 90 T€ (i. Vj. 0 T€). Die Forderungen an Kunden sind mit Ausnahme der Forderung des Genussrechts, das eine Laufzeit bis zum 18. Juni 2027 besitzt, täglich fällig.

Zur Absicherung für das Adressen- und das Marktpreisrisiko des Genussrechts hat die CBF einen Total Return Swap in Höhe des Nominalwertes des Genussrechts abgeschlossen. Das Genussrecht ist als nachrangig zu klassifizieren.

### **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Es handelt sich hierbei ausschließlich um börsennotierte Papiere der Liquiditätsreserve. Wertpapiere mit einem Bilanzwert in Höhe von 65.842 T€ (i. Vj. 24.658 T€) werden innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag fällig.

### **Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Es handelt sich hierbei um nicht börsennotierte Anteile an einem Spezialfonds, welche dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Der Buchwert der Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 23.328 T€ (i. Vj. 20.929 T€). Im Berichtsjahr fand eine Zuschreibung in Höhe von 4.060 T€ statt.

### **Beteiligungen**

Es handelt sich um einen Anteil von 17,48 % an der Gesellschaft Link-up Capital Markts S.L. mit Sitz in Madrid.

### **Sachanlagen**

Der Bilanzposten „Sachanlagen“ enthält ausschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung.

### **Sonstige Vermögensgegenstände**

Zum Bilanzstichtag stellen Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 3.242 T€ (i. Vj. 845 T€) und Steuerforderungen in Höhe von 2.504 T€ (i. Vj. 3.276 T€) den überwiegenden Anteil der sonstigen Vermögensgegenstände dar.

### **Steuerabgrenzungsposten nach § 274 Abs. 2 HGB**

Die Gesellschaft hat das Wahlrecht nach § 274 Abs. 2 HGB zum Ausweis aktiver latenter Steuern ausgeübt. Aus dem Unterschied zwischen handelsrechtlichem und steuerrechtlichem Ansatz der Rückstellungen resultiert ein latenter Steueranspruch in Höhe von 2.226 T€ (i. Vj. 5.254 T€). In gleicher Höhe sind die anderen Gewinnrücklagen ausschüttungsgesperrt.

### **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen 1.563 T€ (i. Vj. 2.584 T€) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

## Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Der in der Bilanz ausgewiesene Betrag resultiert im Wesentlichen aus Sicherheitsleistungen (für die Teilnahme am Handel der Frankfurter Wertpapierbörse, für die Teilnahme am EUR-Geldverrechnungsverkehr für girosammelverwahrte Wertpapiere, für die Wertpapierleihe) in Höhe von 25.005 T€ (i. Vj. 22.004 T€) und aus täglich fälligen Kontokorrent-Verbindlichkeiten in Höhe von 12.741 T€ (i. Vj. 16.181 T€). Gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen Verbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen in Höhe von 4.479 T€ (i. Vj. 4.569 T€).

## Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 6.450 T€ (i. Vj. 8.879 T€), noch abzuführende Lohn- und Kirchensteuer in Höhe von 1.872 T€ (i. Vj. T€ 1.896) und Verpflichtungen gegenüber Lieferanten über 426 T€ (i. Vj. 988 T€).

## Andere Rückstellungen

Wesentliche Beträge in dieser Position sind die Rückstellungen im Personalbereich (23.092 T€, i. Vj. 35.139 T€) sowie für Fehlbearbeitung (767 T€, i. Vj. 1.209 T€).

Die Deutsche Börse AG hatte ein virtuelles Aktienoptionsprogramm für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte der Deutsche Börse AG sowie deren Tochterunternehmen aufgelegt. Die Clearstream Banking Aktiengesellschaft nimmt an diesem Programm teil. Im Geschäftsjahr 2007 wurde dieses Programm abgelöst durch das neu eingeführte Aktiantienprogramm (ATP). In Höhe des Inneren Wertes der zugeteilten virtuellen Aktienoptionen bzw. in Höhe des Marktwertes der zugeteilten ATP-Aktien zum Bilanzstichtag wurde eine Rückstellung in Höhe von 2.487 T€ (i. Vj. 3.468 T€) gebildet.

Weiterhin hat die Deutsche Börse AG einen Group Share Plan (GSP) für nicht leitende Angestellte der Deutsche Börse AG sowie deren Tochterunternehmen aufgelegt, der aus einer Komponente zum Erwerb von Mitarbeiteraktien und bis zum Geschäftsjahr 2006 aus einer Aktienoptions-Komponente bestand. Die Aktienoptions-Komponente wurde im Geschäftsjahr 2007 durch eine Komponente für Bonusaktien ersetzt. Die Clearstream Banking Aktiengesellschaft nimmt auch an diesem Programm teil. In Höhe des inneren Wertes der sich im Umlauf befindlichen Aktienoptionen zum Abschlussstichtag wurde eine Rückstellung in Höhe von 337 T€ (i. Vj. 336 T€) gebildet.

## Eigenkapital

Das Grundkapital der Clearstream Banking Aktiengesellschaft beträgt unverändert 25.000.000 €. Es ist eingeteilt in 25.000.000 auf den Namen lautende Stückaktien. Die Aktien sind nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragbar.

Neben dem Grundkapital weist die Gesellschaft noch folgende Rücklagen aus:

	T€	T€
Kapitalrücklage		112.000
Gesetzliche Rücklage		1.392
Andere Gewinnrücklagen		
Vortrag zum 1. Januar 2009	12.076	
Zuführung zu Gewinnrücklagen	7.150	<u>19.226</u>
Rücklagen zum 31. Dezember 2009		132.618

## Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Zinserträge, die laufenden Erträge, die Provisionserträge sowie die sonstigen betrieblichen Erträge sind überwiegend in Deutschland entstanden, so dass auf eine Aufgliederung nach geographischen Märkten gemäß § 34 Abs. 2 Nr. 1 RechKredV verzichtet wird.

### Sonstige betriebliche Erträge

Diese Position (31.246 T€, i. Vj. 15.956 T€) beinhaltet im Wesentlichen Erträge für aus aufsichtsrechtlichen Gründen durchgeleitete Dienstleistungen für Luxemburger Konzernunternehmen (11.099 T€, i. Vj. 10.742 T€), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (10.356 T€, i. Vj. 576 T€) sowie Erträge aus Dienstleistungen (u.a. EDV-Entwicklungsleistungen und Meldewesen) für deutsche Konzernunternehmen (969 T€, i. Vj. 1.211 T€). Zudem sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen Erträge auf Grund der Beendigung einer Versicherung in Höhe von 7.067 T€ enthalten.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (12.227 T€, i. Vj. 12.216 T€) ergeben sich überwiegend aus Aufwendungen für aus aufsichtsrechtlichen Gründen durchgeleitete Dienstleistungen für Luxemburger Konzernunternehmen (11.099 T€, i. Vj. 10.742 T€), Aufwendungen aufgrund von Bearbeitungsfehlern (755 T€, i. Vj. 1.179 T€) sowie aus Aufwendungen für Vorjahre an Konzernunternehmen (367 T€, i. Vj. 251 T€).



## Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen Miet- und sonstige Verträge. Sie betreffen insbesondere Büroräume, DV-Ausstattung und DV-Dienstleistungen. Die Gesamtsumme der Verpflichtungen für 2010 beträgt voraussichtlich 54.162 T€. Darin sind Verpflichtungen gegenüber der Deutsche Börse AG (39.475 T€) aus Geschäftsbesorgungsverträgen und Miete und gegenüber der Deutsche Börse Systems AG (14.687 T€) für DV-Dienstleistungen enthalten. Für die Jahre 2011 – 2014 betragen die Verpflichtungen 216.648 T€. Die Verpflichtungen für 2011 - 2014 wurden auf Basis der Vereinbarungen für 2010 bei konstantem Volumen ermittelt. Davon entfallen auf Verpflichtungen gegenüber der Deutsche Börse AG 157.900 T€ und gegenüber der Deutsche Börse Systems AG 58.748 T€. Zusätzlich zu den aufgeführten Beträgen existieren weitere vertragliche Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen (für die technische Abwicklung, DV-Dienstleistungen und allgemeine Dienstleistungen [Corporate Services]), die in Abhängigkeit von der Inanspruchnahme dieser Leistungen in Rechnung gestellt werden.

Die Verpflichtungen gegenüber der Deutsche Börse AG und der Deutsche Börse Systems AG sind Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

## Sonstige Angaben

### Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Jeffrey Tessler Vorsitzender	Chief Executive Officer der Clearstream International S.A.
Frank Gerstenschläger	Mitglied des Vorstands der Deutsche Börse Aktiengesellschaft, verantwortlich für Trading and Clearing Services
Peter Eck	Arbeitnehmersvertreter, Mitarbeiter der Settlement Section
Norfried Stumpf	Arbeitnehmersvertreter, Mitarbeiter der New Issues Section
Yves Baguet	Managing Director Information Technology der Clearstream International S.A.
Marcus Thompson	Managing Director Financial Accounting & Controlling der Deutsche Börse Aktiengesellschaft

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten keine Bezüge im Geschäftsjahr.

## Vorstand

Dem Vorstand gehören an:

Andreas Wolf Vorsitzender	verantwortlich für Human Resources, Settlement & Banking, Risk Management & Compliance, Customer Services, Audit, Controls, Finance
Stefan Lepp	verantwortlich für Customer Relations, Treasury, Product Management Global Securities Financing
Mathias Papenfuß	verantwortlich für Custody, New Issues, Credit, Vaults, IT Production / Development, Investment Funds Operations
Katja Rosenkranz	verantwortlich für Business Strategy, Marketing & Sales Support, Product Development

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen 2009 1.358 T€. In den Gesamtbezügen sind aktienbasierte Vergütungen in Höhe von 65 T€ enthalten. Die Anzahl der ATP-Aktien beträgt 1.118 Stück.

Ehemalige Mitglieder des Vorstandes oder ihre Hinterbliebenen erhielten in 2009 Bezüge in Höhe von 1.120 T€. Der versicherungsmathematische Barwert der Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen betrug zum Stichtag insgesamt 10.475 T€ und ist in voller Höhe in den Rückstellungen enthalten.

## Mandate bei Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Mandate bei Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien gemäß § 340a Absatz 4 Ziffer 1 HGB bestehen wie folgt:

Andreas Wolf

- Clearstream International S.A., Luxemburg
- Clearstream Services S.A., Luxemburg

## Mitarbeiter

Die Durchschnittszahl der während des Geschäftsjahres 2009 beschäftigten Arbeitnehmer betrug 361. Am 31. Dezember 2009 waren in der Clearstream Banking Aktiengesellschaft ohne Vorstand 360 Arbeitnehmer beschäftigt.

Von den 360 Arbeitnehmern haben 9 Mitarbeiter zeitlich befristete Arbeitsverträge und 47 Arbeitnehmer sind Teilzeitbeschäftigte.

10 Arbeitnehmer(innen) befanden sich im Mutterschutz oder Elternzeit bzw. waren als Bezieher von Elterngeld freigestellt. Unter Berücksichtigung von Teilzeitkräften betrug die Arbeitnehmerkapazität im Jahresdurchschnitt 328.

## Konzernzugehörigkeit

Die Clearstream Banking Aktiengesellschaft ist eine 100-prozentige Tochter der Clearstream International S.A., Luxemburg. Die Clearstream International S.A. ist eine 51-prozentige Tochter der Clearstream Holding AG, Frankfurt am Main. Die restlichen 49 Prozent der Clearstream International S.A. werden von der Deutsche Börse Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main gehalten. Die Clearstream Holding AG ist eine 100-prozentige Tochter der Deutsche Börse Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main.

Die Clearstream Banking Aktiengesellschaft wird in den Konzernabschluss der Deutsche Börse Aktiengesellschaft, der in den Geschäftsräumen unserer Gesellschaft erhältlich ist, einbezogen. Der Konzernabschluss der Deutsche Börse Aktiengesellschaft wird nach IFRS aufgestellt und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Clearstream International S.A., Luxemburg, Clearstream Holding AG, Frankfurt am Main und die Deutsche Börse Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, haben uns gem. § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass ihnen eine Mehrheitsbeteiligung an unserem Unternehmen gehört.

Frankfurt am Main, den 26. Februar 2010

Clearstream Banking Aktiengesellschaft

Der Vorstand



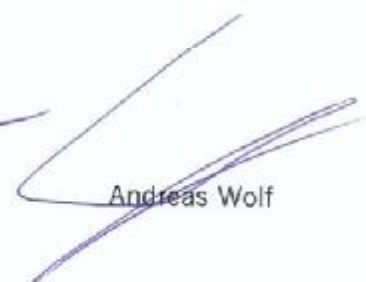
Stefan Lepp



Mathias Papenfuß



Katja Rosenkranz



Andreas Wolf



## Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009

### Geschäft und Rahmenbedingungen

#### Allgemeine Lage der Gesellschaft

Die geschäftliche Situation der Clearstream Banking Aktiengesellschaft (im Folgenden: Clearstream Banking Frankfurt oder kurz CBF) ist in einem angespannten Umfeld bei rückläufigem Geschäftsvolumen zufriedenstellend. Die Marktposition ist weiterhin sehr gut.

Clearstream Banking Frankfurt hat auch in 2009 seine Produktpalette intensiv erweitert und insbesondere bei der Weiterentwicklung des Europäischen Wertpapiermarkts in seiner Gesamtheit maßgeblich mitgewirkt.

Diese Weiterentwicklung stand auch in 2009 unter dem strategischen Motto „Interoperabilität statt Konsolidierung“ und beruht unter anderem darauf, dass ein Großteil der CBF-Kunden den Zugang zu verschiedenen Märkten und Anlageklassen über einen einzigen Marktzugang bevorzugen, also eine Infrastruktur mit offener Architektur.

In der Geschäftsphilosophie der Clearstream Gruppe hat die Steigerung der Interoperabilität durch Partnerschaften Vorrang vor einer Konsolidierung durch Akquisitionen. Zu den wichtigsten Initiativen, mit denen die Gesellschaft ihre Strategie in 2009 weiter fortgeführt hat, zählt der Ausbau und die Nutzung von Link-Up Capital Markets S.L. (im Folgenden: Link Up Markets), die Weiterentwicklung der Abwicklungsplattform Creation für in Wertpapierrechnung verwahrte Wertpapiere und die kontinuierliche Optimierung der Bridge-Abwicklungsverbindung mit der Euroclear Bank durch Clearstream Banking S.A. (im Folgenden: Clearstream Banking Luxemburg oder kurz CBL), dem Schwesterunternehmen von CBF.

Der im April 2008 gemeinsam mit Hellenic Exchanges S.A. (Griechenland), Iberclear (Spanien), Österreichische Kontrollbank AG (Österreich), SIX SIS AG (Schweiz), VP Securities Services (Dänemark) und VPS (Norwegen) gegründeten Gesellschaft Link-up Capital Markets S.L. sind in 2009 weitere Zentralverwahrer beigetreten: Cyprus Stock Exchange (Zypern) und Strate Ltd (Zentralverwahrer aus Südafrika).

Dieses Joint Venture reduziert die Kosten der grenzüberschreitenden Wertpapierabwicklung und reduziert die Komplexität für die Marktteilnehmer durch geeignete Kombination der Stärken der vorhandenen Systeme und durch Verbesserung der Interoperabilität zwischen den teilnehmenden Zentralverwahrern (Central Securities Depositories oder auch CSDs). Insbesondere bietet Link Up Markets den Marktteilnehmern einen zentralen Zugang zu zahlreichen Märkten.

Im Wesentlichen stellt Link Up Markets den zentralen Knoten eines Netzwerks von Zentralverwahrern dar, die etwa 50 Prozent des europäischen Wertpapiermarktes abdecken. Es bietet sozu-

sagen einen Adapter, mit dem die existierenden, effizienten nationalen Infrastrukturen Zugriff auf die Dienstleistungen der angebundenen Zentralverwahren erhalten. Die Kunden der CBF können somit die Wertpapierverwahrung und -abwicklung aller dieser Märkte über ihren gewohnten Zugang nutzen. Vereinfacht ausgedrückt: der deutsche Markt bekommt Zugang zu den anderen europäischen Märkten ohne großen Anpassungsaufwand.

Am 30. März 2009, etwas weniger als ein Jahr nach der Ankündigung durch die Partner, nahm Link Up Markets den Betrieb auf. Dies markiert einen Meilenstein in Clearstreams Bestreben, seinen Kunden einen kostengünstigen und einfachen Zugang zu zahlreichen nationalen Märkten anzubieten. Während CBF tatsächlich bereits die Transaktionskosten um 30 Prozent senken konnte und somit Kosteneinsparungen für seine Kunden realisiert, bestehen zukünftig durch die Initiative für die grenzüberschreitende Wertpapierabwicklung teilweise Einsparpotentiale von bis zu 80 Prozent.

Zur Zeit kann CBF grenzüberschreitende Transaktionen mit Österreich, Belgien, Finnland, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Spanien, der Schweiz und den USA abwickeln. Mit Link Up Markets wird dieses Netzwerk auf Zypern, Dänemark, Griechenland und Norwegen - und später noch darüber hinaus - ausgeweitet.

Auch im Jahre 2009 hat sich die Clearstream Gruppe und insbesondere Clearstream Banking Frankfurt an der Initiative „TARGET2-Securities“ (im Folgenden: T2S) der Europäischen Zentralbank (im Folgenden: EZB) und des Eurosystems maßgeblich beteiligt und die EZB durch fachliche Expertise auf Arbeits- und Führungsebene unterstützt. Weiterhin hat CBF das Projekt konstruktiv unterstützt, indem die Gesellschaft in allen Arbeitsgruppen mitarbeitete und zwei Vorstände der Gesellschaft in die Advisory Group entsandte, um so zu einer bestmöglichen Spezifikation und Umsetzung von T2S beizutragen. Am 17. Juli 2008 hat der EZB Rat beschlossen, das T2S Projekt fortzuführen und die benötigten Ressourcen bis zum Projektabschluss zur Verfügung zu stellen. Am 16. Juli 2009 haben 27 europäische Zentralverwahren, darunter auch die CBF und das Eurosystem das "T2S Memorandum of Understanding" unterzeichnet, das die Parteien verpflichtet, über die Auslagerung des Lieferprozesses für Wertpapiere an das Eurosystem zu verhandeln. Mit dieser Initiative sollen die Abwicklungsdienstleistungen für Euro-Zentralbankgeld auf einer einzigen technischen Plattform gebündelt werden. Mit T2S könnte sich die Abwicklung in Europa grundlegend verändern: Die vollständige Standardisierung der Abwicklung in Zentralbankgeld wird den Wettbewerb zwischen Global Custodians und Zentralverwahren (CSDs) in der Wertpapierverwahrung und bei Mehrwertdienstleistungen verstärken. In welchem Maße der europäische Kapitalmarkt davon profitiert, dürfte jedoch letztlich davon abhängen, wie T2S umgesetzt wird, ob die formulierten Ziele erreicht werden und wie viele wichtige Märkte in welcher Form daran teilnehmen.

CBF legt seinen Fokus auf internationale Marktzugänge, und die Initiativen TARGET2-Securities und Link Up Markets unterstützen genau dies, indem sie nationale Hürden beseitigen und Interoperabilität fördern.

In Zukunft können Link Up Markets und T2S sich gegenseitig ergänzen und es gibt genug Raum für beide Initiativen im zukünftigen europäischen Nachhandels-Bereich. Man kann Link Up Markets als Schlüssel zu T2S ansehen, da sein Netzwerk T2S hinsichtlich Dienstleistungen

außerhalb der Wertpapierabwicklung ergänzt, sowie die Anbindung der teilnehmenden CSDs an T2S vereinfacht. Darüber hinaus geht die Marktabdeckung von Link Up Markets über die Eurozone hinaus.

Im Jahr 2009 sind in der Umsetzung des Verhaltenskodex für das Clearing und die Abwicklung von Aktien am Kassamarkt (Code of Conduct) große Fortschritte erreicht worden. Alle drei Eckpfeiler des Code of Conduct sind durch Clearstream Banking Frankfurt umgesetzt worden. Insbesondere das Thema „Preistransparenz“ ist in die bestehenden Geschäftsprozesse integriert worden. Die Anforderungen zu „Service Unbundling & Accounting Separation“ sind in einem ersten Bericht zum Jahr 2008 an die nationalen Aufsichtsbehörden erfüllt worden. Auch diese Aktivitäten sind bereits im Jahresverlauf 2009 in die bestehenden Prozesse übergeführt worden.

An dem Ziel der Erhöhung von „Access & Interoperabilität“ wurde nicht nur im Rahmen des Link-up Projektes gearbeitet, sondern darüber hinaus wurde der in 2007 begonnene Prozess der Antragsstellung und Ausarbeitung von Zugangsmöglichkeiten fortgeführt. Hier sind jedoch außer bei den über Link Up Markets angebotenen Märkten keine gravierenden Fortschritte zu verzeichnen gewesen.

In enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen bei der Europäischen Kommission wurde des Weiteren eine Methodik entwickelt mit der eine kontinuierliche Fortschrittsüberwachung der unterschiedlichen Access & Interoperability- Anträge ermöglicht wird. Hierbei hat Clearstream Banking Frankfurt einen wesentlichen Beitrag geleistet.

2009 war für die Clearstream Gruppe und den globalen Wertpapiermarkt im Allgemeinen in jeder Hinsicht wiederum ein außergewöhnliches Jahr. Speziell Maßnahmen, die zum Höhepunkt der Finanzkrise in 2008 eingeführt wurden, sind im Jahr 2009 fortgeführt und verfeinert worden.

Diese Maßnahmen, die u.a. die ziel- und bedarfsgerechte Überwachung des Abwicklungsgeschäfts der Wertpapierverwaltungstätigkeiten betrafen, haben sich auch in der Fortführung in 2009 als effektive Mechanismen zur Risikominimierung für den gesamten Markt unter Beweis gestellt.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeiten lag weiterhin in der gezielten Steuerung von Kreditaktivitäten.

Für den Bereich Global Securities Financing (GSF) war 2009 ein erfolgreiches Jahr. Bedingt durch die Finanzkrise wurden die Zulässigkeitskriterien der zu verleihenden sowie als Sicherheiten zu verpfändenden Wertpapiere angepasst, um das Risikopotenzial dieser Wertpapiere aus dem Wertpapierleihesystem herauszunehmen. Diese Änderungen betrafen sowohl Einzeltitel als auch die im Sicherheitenverwaltungssystem Xemac hinterlegten Wertpapierkörbe. Das verschärfte Sicherheitskonzept wurde von den Kunden anerkannt und hat sich nicht negativ auf die Geschäftsentwicklung ausgewirkt.

Weitere Faktoren des außerordentlichen Erfolges innerhalb des Bereichs Global Securities Financing (GSF) waren GC Pooling und die Funktion der Weiterverwendung von Sicherheiten (re-use) in Richtung Zentralbank (Deutsche Bundesbank) zur Mobilisierung von Zentralbankgeld.

Dieses starke Wachstum des Bereiches GSF war hauptsächlich getrieben von der zeitgerechten und breiten Produktpositionierung, welche dem veränderten Marktumfeld stark entgegen gekommen ist. Aufzuführen sind insbesondere zwei Servicekomponenten welche zu überproportionalem Wachstum geführt haben. Zum einen wurde die "Automatisierte Weiterverwendung von Sicherheiten" (re-use) in Richtung Zentralbank (Deutsche Bundesbank) extrem stark genutzt um Liquidität (Zentralbankgeld) unter Ausnutzung bestehender Sicherheiten schnell und flexibel erhalten zu können. Die 2009 von der EZB umgesetzte Zins- und Sicherheiten Strategie hat dazu geführt, dass viele Kunden unter Zuhilfenahme der Clearstream Banking Frankfurt Funktionalität der "Automatisierten Weiterverwendung von Sicherheiten" (re-use) ihre Geldmarkt Strategie angepasst haben und von klassischen Geldmarkttransaktionen auf die Zentralbankgeldfunktionalität gewechselt haben.

Des weiteren konnten neue Rekordvolumina auf dem Produkt "GC Pooling" (ein elektronisches Geldmarkthandelssystem der Eurex Repo welches über Clearstream das Sicherheitenmanagement sicherstellt) verzeichnet werden.

Eurex Repo, einer der führenden elektronischen Marktplätze für den internationalen Repo-Handel und die besicherte Geldfinanzierung, ist im Rahmen des integrierten Modells der Gruppe Deutsche Börse direkt an die GSF Produkte zur Besicherung der Transaktionen angebunden. Da "GC Pooling" den Marktteilnehmern einen anonymen Marktauftritt gegen einen Zentralen Kontrahenten ermöglicht (Eurex Clearing - CCP) wurde auch hier die Geldmarkt Strategie in Anbetracht des immer noch fehlenden Vertrauens zwischen den Banken von den Akteuren angepasst.

Das Volumen im besicherten Geldmarktsegment "GC Pooling" erreichte, gemessen am Jahresdurchschnitt des ausstehenden Marktvolumens, im abgelaufenen Jahr einen Wert von 73,0 Mrd. Euro. Damit wächst das Marktsegment GC Pooling seit der Markteinführung in 2005 mit einer jährlichen Wachstumsrate (CAGR) von mehr als 94 Prozent. Das über Clearstream Banking Frankfurt besicherte "GC Pooling" Volumen erreichte Spitzenwerte in Höhe von über Euro 100 Mrd.

Die Weiterentwicklung des Produktbereiches "Besicherte Zertifikate", in welchem Clearstream Banking Frankfurt eine Treuhandfunktion zu Gunsten von Endinvestoren im Falle eines Emittenten Ausfalls anbietet, hat auch im Jahr 2009 zu weiteren Kunden und entsprechendem Volumenzuwachs geführt.

Umsatzrückgänge im klassischen Wertpapierleihe-Geschäft (fails lending) innerhalb von Clearstream Banking Frankfurt auf Grund der allgemein rückläufigen Börsenumsätze konnten im Bereich GSF mittels oben beschriebener Entwicklungen deutlich überkompensiert werden.

Mit den für das Jahr 2010 geplanten Produkt- und Service-Initiativen im Bereich Global Securities Financing, sowie der entsprechend engen Abstimmung mit weiteren Bereichen innerhalb der Gruppe Deutsche Börse bei der Entwicklung und Platzierung von Collateral- und Liquiditätsmanagement getriebenen Dienstleistungen, ist Clearstream Banking Frankfurt sehr gut positioniert, um den intakten, starken Wachstumstrend beizubehalten. Gemeinsam mit der CBL und anderen Unternehmen der Gruppe Deutsche Börse wird bereits heute ein sehr robuster und flexibler „Liqui-



dity Hub" angeboten und wird die daraus resultierende starke Marktstellung im Laufe von 2010 weiter ausgebaut.

Im vergangenen Jahr wurden im Rahmen der "Cross-Border Initiative" von Clearstream Banking eine Reihe von Verbesserungen realisiert. Im Januar 2009 wurde die Migration der CSD-Verbindungen mit den Märkten Frankreich, Belgien, Niederlande vom ISO 7775- auf das ISO15022-Format erfolgreich abgeschlossen und damit die Voraussetzung für eine Erweiterung auf eine Zahlung gegen Lieferung-Verbindung (= DvP Link) geschaffen. Weiterhin wurden im März 2009 die bestehenden bilateralen Verbindungen zu den CSDs aus der Schweiz und Österreich erfolgreich an die Link UP Markets Infrastruktur angebunden. Im Juni 2009 wurde eine neue Verbindung zu VP Securities Services etabliert, die den deutschen Kunden einen Zugang zum dänischen Markt über Clearstream Banking Frankfurt ermöglicht.

Auf der Basis des im November 2003 eingeführten "New German Settlement Model" wurde der letzte Schritt zur Eliminierung des Rückabwicklungsrisikos unternommen und dieses vollständig für die nationale Wertpapierabwicklung beseitigt. Im November 2009 wurde der zweite Teil des Projekts „NewDaytime Processing“ implementiert. Damit erfüllt die Gesellschaft die „Settlement Finality Directive“ (EU-Richtlinie zur Finalität von Wertpapiertransaktionen) zur Vermeidung von Rückabwicklungsrisiken. Die Geldverrechnung für Zahlungen, die nicht aus Transaktionen der Wertpapierabwicklung resultieren, wurde für die Tagverarbeitung separiert von der Geldverrechnung für die Wertpapierabwicklung, womit die Verarbeitungsrisiken weiter minimiert wurden.

Aufgrund der ECSDA/ESF Initiativen (European Central Securities Depository Association/European Settlement Forum) und den allgemeinen Anforderungen des Marktes erweiterte Clearstream den Wertpapierabwicklungs-Service zum 23. November 2009 um das Matching (= Abgleich) von Wertpapiertransaktionen ohne Gegenwert (Free of Payment, FoP). Dies war ein weiterer Schritt hin zu einem europäischen Standard, der einhergeht mit der Harmonisierung und Standardisierung des internationalen Wertpapiermarktes. Die Einführung des FoP Matching bei CBF trägt wesentlich dazu bei, Wertpapierfehllieferungen zu vermeiden.

Die von CBF Anfang 2009 eingeführte Plattform Taxbox (Anwendung zur Weiterleitung von steuerrelevanten Daten zwischen Banken im Zusammenhang mit der Abgeltungssteuer) wird von ungefähr 80 Kunden genutzt. Es wurden im Laufe des Jahres zwei technische Erweiterungen basierend auf Kundenanforderungen eingeführt. Hierbei handelte es sich um Anpassungen der Validierung von CBF durchzuleitenden Daten, sowie um die Einführung neuer Selektionskriterien für die Online-Abfrage.

CBF Kunden profitieren auch bei der Abwicklung ihrer Wertpapierrechnungs-Bestände von den Serviceverbesserungen auf der Abwicklungsplattform Creation in 2009. Dabei sind vor allem die Ausweitung der Real-Time Abwicklung auf 21 Stunden pro Abwicklungstag und die Einführung einer neuen „Hold/Release“ Funktionalität sowie eines Services zur Transaktionsverkettung (Transaction linking) für die Wertpapierabwicklung hervorzuheben.

Es wurden in 2009 die notwendigen Maßnahmen in die Wege geleitet, das ausländische Lagerstellennetzwerk (Abwicklungsplattform Creation) um vier europäische und einen südamerikanischen Markt zu erweitern. Inklusive der Märkte Bulgarien, Rumänien, Lettland, Litauen und Brasilien stehen dann insgesamt 50 Märkte für die Abwicklung von nationalen Wertpapieren zur Verfügung.

Wie in den vergangenen Jahren wurden jeweils intensive Gespräche mit Kunden über die Fragen des täglichen Geschäftes aber auch über potentielle Weiterentwicklungen geführt. Dabei wurden auch die Möglichkeiten der Vertretung seitens Clearstream Banking Frankfurt auf nationalen (u.a. vbo-Tagungen) und internationalen (u.a. SIBOS) Konferenzen ausgiebig genutzt.

Neben den bereits bestehenden Gremien mit Kundenvertretung wie dem "CBF Advisory Board" oder der "Domestic User Group" hat die Clearstream ein weiteres Forum initiiert. Als Plattform zum Informationsaustausch und zur Identifikation von kritischen Punkten und Ineffizienzen treffen sich hochrangige Vertreter der Wertpapierindustrie zu sog. "Roundtable Diskussionen". Ziel ist es, gemeinsam die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Markt im Wertpapierabwicklungsbereich zu stärken. Die Initiative hat sich sehr gut entwickelt und erfreut sich einer starken Unterstützung der beteiligten Banken und ausgeprägtem Willen, die bestehende Infrastruktur im deutschen Markt nachhaltig zu verbessern und den Markt damit für die bevorstehenden Herausforderungen in einem harmonisierten europäischen Umfeld sowie einer Abwicklung im Rahmen von T2S vorzubereiten. In 2009 fanden 4 Sitzungen mit 12 teilnehmenden Banken statt. Weitere 5 Sitzungen sind für 2010 vorgesehen.

In Berichtsjahr wurde die Neustrukturierung des Preisverzeichnisses weiter vorangetrieben und die Transparenz und Vergleichbarkeit deutlich verbessert. In diesem Zusammenhang hat die CBF deutliche Preisreduktionen an ihre Kunden weitergegeben.

Als Bestandteil eines gruppenweiten Restrukturierungs- und Effizienzprogramms wurde seitens der Clearstream Gruppe durch Clearstream Banking Frankfurt und Luxemburg das im Jahre 2007 gestartete „Nearshoring – Projekt“ weitergeführt, welches zum Ziel hat, operative Prozesse (ausgenommen IT Prozesse) von den Standorten Luxemburg und Frankfurt teilweise an einen zusätzlichen operativen Standort Prag auszulagern. Nach Gründung der Clearstream Operations Prague s.r.o. als eine Tochter von Clearstream International und einer ersten Prozessverlagerung in 2008 wurden in 2009 weitere Prozesse planmäßig übergeben. Das Management der Clearstream Operations Prague s.r.o. wurde durch die Einstellung eines 2. General Managers tschechischer Nationalität verstärkt. Durch die Verlagerungsvorbereitungs- und Kontrollprozesse wurde sichergestellt, dass die Servicequalität von Clearstream Operations Prague s.r.o. auf einem vergleichbar hohem Niveau wie die gesamte Clearstream Gruppe liegt.

Im Juli 2009 wurden im Zuge einer Umstrukturierung innerhalb der Deutsche Börse Gruppe mit dem Ziel, das starke Kreditrating-Profil der Gruppe weiter auszubauen, von der Deutsche Börse AG 51 % der Anteile an der Clearstream International S.A. an die Clearstream Holding AG (vormals Deutsche Börse Dienstleistungs AG) übertragen. Diese 100 % Tochtergesellschaft der Deutsche Börse AG hält somit indirekt die Mehrheit an der Clearstream Banking Frankfurt. Durch die neue

Eigentümerstruktur kann das sehr gute Rating der Clearstream Gesellschaften stärker als bisher vom Rating der Deutsche Börse AG entkoppelt werden.

In Folge des Anteilsübertrages ist die Clearstream Holding AG nunmehr Finanzholding-Gesellschaft und bildet nun mit dem bisherigen Clearstream-Teilkonzern eine neue aufsichtsrechtliche Gruppe unter Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Im internationalen Fachmagazin „Global Custodian“ wurde der Service der Clearstream Banking Luxemburg, der mit der Abwicklung des internationalen Geschäftes der Clearstream Banking Frankfurt identisch ist, auch in 2009 als herausragend im Rahmen der jährlichen Kundenbefragung bewertet. Dabei schnitt das Produkt- und Serviceangebot in allen Kategorien besser als das der Mitbewerber ab. Clearstream hat zudem als einziger Internationaler Zentralverwahrer (ICSD) die „best in class“ Bewertung in allen Kategorien erhalten.

## Geschäftsverlauf während des Berichtsjahres

Das Geschäftsjahr 2009 ist für die Clearstream Banking Frankfurt unter Berücksichtigung des schwierigen Marktumfeldes zufriedenstellend verlaufen. Das Kerngeschäft war weiterhin rückläufig. Der Bereich globale Wertpapierfinanzierung konnte jedoch deutlich zulegen. Die Effizienzmaßnahmen, Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen, Bonusreduktionen sowie der gesunkene Steueraufwand trugen dazu bei, daß trotz eines deutlich niedrigeren Zins- und Provisionsergebnisses ein Jahresüberschuß leicht über Vorjahresniveau erzielt werden konnte.

## Wertpapiere in Girosammelverwahrung

### Anstieg des Depotvolumens

Der Marktwert der in Girosammelverwahrung aufbewahrten, im Umlauf befindlichen Wertpapiere hat sich von EUR 5.465,0 Mrd. zum Jahresende 2008 um 2,6 Prozent auf EUR 5.604,6 Mrd. per 31.12.2009 erhöht. Während der Wert der verwahrten Renten um 5,6 Prozent anstieg, ging der Wert der verwahrten Aktien um 0,3 Prozent zurück.

### Zahl der Transaktionen gesunken

Die Zahl der abgewickelten entgeltpflichtigen Transaktionen (beidseitig gezählt) sank um 15,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 72,1 Mio. Transaktionen. D.h. im Tagesdurchschnitt wurden 280.443 Transaktionen für erfüllte Wertpapiergeschäfte bzw. ausgeführte Wertpapierüberträge gebucht. Von der Gesamtzahl der Transaktionen entfielen 31,8 Mio. (2008: 40,4 Mio.) auf Börsengeschäfte, 14,5 Mio. (2008: 16,0 Mio.) auf CCP-Abwicklung und 25,8 Mio. (2008: 28,6 Mio.) auf ausserbörsliche Geschäfte.

## Mehr Gattungen in der Girosammelverwahrung

Die Anzahl der in die Girosammelverwahrung einbezogenen Wertpapieremissionen nahm im Jahr 2009 aufgrund der anhaltend starken Emissionstätigkeit um 2,8 Prozent zu. Ende 2009 verwahrte die Clearstream Banking Frankfurt für ihre Kunden insgesamt 519.840 (Jahresende 2008: 505.653) verschiedene Gattungen. Diese setzen sich aus 105.235 (Jahresende 2008: 103.386) Rentenwerten, 15.550 (Jahresende 2008: 14.161) Aktien, Investmentanteilen und Genussscheinen sowie 399.055 (Jahresende 2008: 388.106, aufgrund eines Formelfehlers im Vorjahr fälschlicherweise als 403,737 ausgewiesen) Optionsscheinen und Zertifikaten zusammen.

## Rückgang der Kundendepots

Die Anzahl der Kunden im Bereich Girosammelverwahrung der Clearstream Banking Frankfurt betrug Ende des Jahres 330 (Jahresende 2008: 337). Die Zahl der deutschen Kunden verringerte sich auf 206 (Jahresende 2008: 219), während die Zahl der ausländischen Kontoinhaber auf 124 (Jahresende 2008: 118) anstieg. Die Gesamtzahl der Konten (ausländische und inländische Kontoinhaber) sank im Jahresverlauf auf 1.300 (Jahresende 2008: 1.345).

## Rückgang bei Cross-Border Abwicklung mit ausländischen Zentralverwahrern

Die Cross-Border Geschäftsabwicklung zwischen der Clearstream Banking Frankfurt und den ausländischen Zentralverwahrern ist im Jahr 2009 gegenüber 2008 um 15,0 Prozent von 368.694 auf 313.635 Transaktionen gesunken.

## Wertpapiere in Wertpapierrechnung

### Depotvolumen angestiegen

Das Depotvolumen der bei ausländischen Lagerstellen verwahrten Wertpapiere lag Ende Dezember 2009 um 4,9 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Der Kurswert der verwahrten Wertpapiere betrug 743,8 Mrd. Euro (Jahresende 2008: 708,8 Mrd. Euro).

### Zahl der Transaktionen gesunken

Die Zahl der abgewickelten Geschäfte in ausländischen Wertpapieren hat sich im Vergleich zu 2008 (beidseitig gezählt) um 6,9 Prozent auf 10,6 Mio. Transaktionen verringert. Davon entfielen 7,5 Mio. (2008: 8,1 Mio.) Posten auf Börsengeschäfte bzw. Überträge im System und 3,1 Mio. (2008: 3,2 Mio.) auf im Ausland abgewickelte OTC-Geschäfte.

### Zuwachs bei ausländischen Wertpapiergattungen

Die Zahl der ausländischen Wertpapiergattungen hat sich im Jahr 2009 um 6,4 Prozent auf 52.742 erhöht.

## **Anstieg der Kunden und Kundendepots**

Die Clearstream Banking Frankfurt führte im Auslandsgeschäft Ende Dezember 2009 insgesamt 977 Depotkonten. Das sind 3,9 Prozent mehr als im Dezember 2008. Die Zahl der Kunden stieg im gleichen Zeitraum um 5,2 Prozent von 191 auf 201.

## **Effektenkassen und Tresore**

### **Weiterer Rückgang der verwahrten Wertpapierurkunden**

Entsprechend den Erwartungen hat sich die Anzahl der in den Tresoranlagen verwahrten effektiven Urkunden weiter verringert, d.h. auch im Jahr 2009 hielt der Trend zur Verbriefung von Neuemissionen in Dauerglobalurkunden an. Zum 31. Dezember 2009 verwahrte die Clearstream Banking Frankfurt 49,7 Mio. (Jahresende 2008: 57,5 Mio.) Urkunden in ihren Tresoranlagen.

### **Zahl ein- und ausgelieferter Urkunden**

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 2,0 Mio. (2008: 2,6 Mio.) Urkunden von unseren Kunden zur Girosammelverwahrung eingeliefert; 9,8 Mio. (2008: 8,4 Mio.) Urkunden wurden ausgeliefert. Neuemissionen und Auslieferungen fälliger Werte sind darin nicht enthalten.

### **Global Securities Financing (GSF)**

Für den Bereich Global Securities Financing (GSF) und die über Clearstream Banking Frankfurt abgewickelten Liquiditäts- und Sicherheiten Dienstleistungen war das Jahr 2009 erneut von außerordentlichem Wachstum geprägt. Das über CBF abgewickelte Sicherheitenvolumen hat im Jahr 2009 die Rekordmarke von Euro 350 Mrd. überschritten, was einem Zuwachs von über Euro 100 Mrd. innerhalb von 12 Monaten entspricht.

## **Mitarbeiter**

Im Geschäftsjahr 2009 lag die Zahl der Mitarbeiter der Clearstream Banking Frankfurt bei 360 Mitarbeitern zum Stichtag 31. Dezember 2009. Im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2009 waren 361 Mitarbeiter bei der CBF beschäftigt.

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2009 haben 22 Mitarbeiter die CBF verlassen, damit betrug die Fluktuationsrate 6,1 Prozent.

Die Altersstruktur der Mitarbeiter zum 31. Dezember 2009 stellt sich wie folgt dar:

Altersklasse	Anzahl Mitarbeiter	Prozent
< 30 Jahre	17	4,7%
30 – 39 Jahre	92	25,5%
40-49 Jahre	173	48,1%
50 >Jahre	78	21,7%
<b>Gesamt</b>	<b>360</b>	<b>100%</b>

Die Unternehmenszugehörigkeit verteilte sich zum 31. Dezember 2009 auf die Mitarbeiter wie folgt:

Unternehmenszugehörigkeit	Anzahl Mitarbeiter	Prozent
< 5 Jahre	48	13,3%
5 – 15 Jahre	190	52,8%
15 >Jahre	122	33,9%
<b>Gesamt</b>	<b>360</b>	<b>100%</b>

Die CBF weist zum 31. Dezember 2009 eine Akademikerquote von 33,1 Prozent auf. Die Quote ergibt sich aus der Anzahl der Mitarbeiter mit einem Abschluss an einer Universität, Fachhochschule oder einer Berufsakademie sowie der Mitarbeiter, die ein Auslandsstudium absolviert haben.

Die Anzahl der Weiterbildungstage belief sich bei der CBF im Durchschnitt auf insgesamt 1,40 Tage pro Mitarbeiter.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung bewegte sich auf Basis der Quartalsendwerte zwischen 13,8 % und 16,3 %. Die Schwankungsbreite hat sich gegenüber den Vorjahren deutlich

reduziert. Sie resultiert grundsätzlich aus der hohen Volatilität unseres Bilanzvolumens. Im Jahresverlauf 2009 lag die Volatilität unter den Schwankungen der Vorjahre und auch die Bilanzsumme bewegte sich eher am unteren Ende der Werte zurückliegender Jahre. Die Liquiditätskennziffer (nach LiqV) liegt deutlich über der Mindestanforderung und schwankt auf Basis der Monatsendwerte von 2,1 bis 2,8. Durch diese Größe wird die gute Liquiditätslage des Unternehmens dokumentiert. Über unsere Schwestergesellschaft Clearstream Banking Luxemburg besteht die Möglichkeit jederzeit auf Refinanzierungsmittel zurückzugreifen.

Das Zinsergebnis wurde deutlich vom niedrigen Zinsniveau beeinflusst. Daneben hat aber auch der niedrigere durchschnittliche Bestand an Kundeeinlagen (2009: 470 Mio. €; i. Vj. 556 Mio. €) zur Reduktion des Zinsergebnisses beigetragen. Deshalb konnte in 2009 nur ein Zinsüberschuss von 19.030 T€ (i. Vj. 33.087 T€) erzielt werden. Die Zinserträge verringerten sich auf 80.516 T€ (i. Vj. 110.256 T€) und die Zinsaufwendungen auf 61.485 T€ (i. Vj. 77.169 T€).

Das Provisionsergebnis verringerte sich von 241.685 T€ in 2008 auf 222.681 T€ in 2009. Die Provisionserträge verringerten sich um 4,4 % auf 274.048 T€ (i. Vj. 286.624 T€). Die Provisionsaufwendungen erhöhten sich um 14,3 % auf 51.367 T€ (i. Vj. 44.939 T€).

Im Geschäft mit girosammelverwahrten Wertpapieren erreichten die Depotentgelte das Niveau des Vorjahres, wohingegen die Transaktionsentgelte sehr deutlich mit 31,5 % unter dem Wert von 2008 lagen. Das Geschäft mit Wertpapieren in Wertpapierrechnung war sowohl bei den Depotentgelten um 8,6 %, als auch bei den Transaktionsentgelten mit 10,7 % im Vergleich zu 2008 rückläufig. Die sonstigen Provisionserträge entwickelten sich hingegen weiterhin sehr positiv und erhöhten sich um 34,9 % zum Vorjahr. Darin enthalten sind Erträge aus dem Wertpapierleiheservice, die ebenfalls um 49,4 % deutlich gesteigert wurden.

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen um 95,8 % auf 31.246 T€ (i. Vj. 15.956 T€). Darin enthalten sind Erträge aus der Auflösung der Rückstellung Restrukturierung in Höhe von 9.219 T€ und Erträge auf Grund der Beendigung einer Versicherung in Höhe von 7.067 T€.

Der Personalaufwand erhöhte sich um 11,1 % auf 43.108 T€ (i. Vj. 38.817 T€). Während die Aufwendungen für Löhne und Gehälter mit 5,8 % unter Vorjahresniveau lagen, führte insbesondere die Anpassung der Pensionsrückstellungen mit einer Abweichung zum Vorjahr in Höhe von 4.766 T€, sowie höhere Aufwendungen für Vorruhestand insgesamt zu einem gestiegenen Personalaufwand. Die Erhöhung dieser Aufwendungen resultiert im wesentlichen aus einer Senkung des Diskontierungszinssatzes von 6,25 % im Vorjahr auf nunmehr 5,3 %, während der Rückgang der Löhne und Gehälter weitgehend auf gesunkene Aufwendungen für aktienbasierte Entlohnung zurückzuführen ist. Die anderen Verwaltungsaufwendungen konnten weiter reduziert werden und verringerten sich um 4,7 % auf 94.024 T€ (i. Vj. 98.695 T€). Sie betreffen im Wesentlichen Aufwendungen für externe Dienste und Geschäftsbesorgung in Höhe von 77.486 T€ (i. Vj. 81.833 T€). Die Veränderung beruht überwiegend auf niedrigeren Belastungen aus Abwicklungsgebühren im Rahmen der Geschäftsbesorgung durch Clearstream Service, S.A.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit verringerte sich von 132.810 T€ in 2008 auf 127.428 T€ in 2009. Durch den Umzug von Frankfurt nach Eschborn ist die Steuerquote weiter

gesunken. Der Jahresüberschuss der Gesellschaft konnte deshalb auf 92.150 T€ (i. Vj. 90.381 T€) gesteigert werden.

Die Eigenkapitalrendite verringerte sich von 53,6 % in 2008 auf 51,1 % in 2009.

## Risikobericht

Die Clearstream Banking Frankfurt ist – soweit aufsichtsrechtlich zulässig - in das gruppenweite Risikomanagement der Deutsche Börse AG eingebunden. Die Risikomanagementfunktion zielt – wie in der „Group Risk Management Policy“ festgelegt – darauf ab, dass alle Gefahren sowie sämtliche Ursachen für potenzielle Verluste und Störungen rechtzeitig erkannt, zentral erfasst, bewertet und berichtet werden, um sodann geeignete Maßnahmen zu treffen und die Risiken adäquat zu kontrollieren.

Die Risikostrategie der CBF basiert auf ihrer Geschäftsstrategie und gibt für jede Geschäftsaktivität das Höchstmaß zu übernehmenden Risiken vor. Dies geschieht durch Vorgabe von Bedingungen für Risikomanagement, -kontrolle und -begrenzung. Die Gesellschaft widmet der Risikominderung besondere Aufmerksamkeit und stellt sicher, dass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Reduzierung und Übertragung von Risiken bzw. zur bewussten Risikoübernahme getroffen werden. Ziel ist es, mittels geeigneter Sicherungs- und Kontrollmaßnahmen, wie z.B. Richtlinien und Verfahren, Funktionstrennung, Vieraugen-Prinzip, Limitbegrenzungen, aber auch mittels eines sog. Business Continuity Managements sowohl Schadenshäufigkeit als auch Schadenshöhe für die CBF zu reduzieren. Darüber hinaus werden potentielle Schäden durch ein spezifisches Versicherungsportfolio weiter begrenzt.

Der Vorstand der CBF ist für die Steuerung aller Risiken verantwortlich. Die Ausgestaltung der Risikomanagementorganisation der CBF ist dezentral. Die dezentralen Abteilungen sind für die Identifikation von Risiken verantwortlich und melden diese zeitnah an Group Risk Management, einen zentralen Funktionsbereich mit unternehmensweiten Kompetenzen. Group Risk Management bewertet alle bestehenden und neuen Risiken. Ferner berichtet Group Risk Management regelmäßig sowie ggf. ad hoc an den Vorstand sowie den Aufsichtsrat der CBF. Die Durchführung des Risikocontrollings erfolgt in den zuständigen dezentralen Abteilungen und somit dort, wo die Risiken auftreten.

Die CBF hat eine eigene Risikosystematik entwickelt und unterscheidet operationelle, finanzwirtschaftliche, Projekt- und Geschäftsrisiken.

Die CBF verfolgt einen standardisierten Ansatz für die Messung und Berichterstattung aller operationellen, finanzwirtschaftlichen und geschäftlichen Risiken: das weit verbreitete Konzept des „Value at Risk“ (VaR). Ziel dieses Konzepts ist, die allgemeine Risikobereitschaft umfassend darzustellen und die Priorisierung der Risikomaßnahmen zu erleichtern.



Der VaR quantifiziert bestehende und potenzielle Risiken. Er stellt die Obergrenze der kumulierten Verluste dar, die der CBF entstehen können, wenn bestimmte unabhängige Verlustereignisse innerhalb eines festgelegten Zeitraums mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintreten. Die Modelle der CBF zum Management VaR basieren auf einem Zeitraum von einem Jahr, einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und der Annahme nicht korrelierter Ereignisse.

Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von 1 Prozent innerhalb des nächsten Jahres ein oder mehrere Verluste eintreten können, die insgesamt genauso groß oder größer sind als der errechnete Management VaR. Darüber hinaus wird zur Feststellung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen aus Basel II zusätzlich der Regulatory VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent ermittelt.

In Ergänzung zu den beschriebenen VaR-Berechnungen führt die CBF Stresstestberechnungen für das Kreditrisiko durch, mit denen sie die Risikotragfähigkeit fortlaufend überprüft.

Um festzustellen, ob die CBF das Risiko eines potenziellen Verlusts tragen kann, wird der ermittelte Management VaR der jeweils aktuellen EBITA-Vorhersage gegenübergestellt (EBITA = Earnings before Interest, Tax and Amortisation; das EBITA wird auf Basis des nach IFRS ermittelten Ergebnisses der CBF berechnet). Zum 31. Dezember 2009 sowie im gesamten Berichtsjahr war der Management-VaR der CBF kleiner als das zum jeweiligen Zeitpunkt prognostizierte EBITA.

Die Ergebnisse der VaR-Berechnungen gehen in ein Reportingsystem ein, welches die Steuerung der Risiken erlaubt. Die Berichterstattung enthält neben der Quantifizierung der Risiken auch qualitative Angaben. Risikorelevante Themen werden umfassend erläutert, deren Einfluss auf das Risikoprofil der CBF sowie mögliche Gegenmaßnahmen beschrieben. Die Risiko-Berichterstattung an den Vorstand der CBF wird monatlich sowie falls erforderlich ad hoc durchgeführt. An den Aufsichtsrat der CBF wird quartalsweise berichtet.

Die interne Revision stellt durch unabhängige Prüfungen sicher, dass die Risikocontrolling- und Risikomanagementfunktionen angemessen sind. Die Ergebnisse dieser Prüfungen fließen ebenfalls in das Risikomanagementsystem ein.

Die relevanten Einzelrisiken werden im Folgenden detailliert beschrieben.

## Operationelle Risiken

Operationelle Risiken umfassen mögliche Verluste aus unzureichenden oder fehlerhaften Systemen und internen Prozessen, aus menschlichem oder technischem Versagen, aus unzureichenden oder fehlerhaften externen Prozessen und aus Schäden an materiellen Gütern sowie aus rechtlichen Risiken und Risiken der Geschäftspraxis. Die wesentlichen operativen Risiken liegen für die CBF in einer Störung der unterbrechungs- und fehlerfreien Bereitstellung ihrer Kernprodukte. Dazu zählen insbesondere die Clearing- und Abwicklungssysteme wie z.B. CASCADE.

### (a) Verfügbarkeitsrisiko

Das Verfügbarkeitsrisiko ergibt sich dadurch, dass Betriebsmittel, die für das Leistungsangebot der Clearstream Banking Frankfurt unabdingbar sind, ausfallen könnten, so dass Dienstleistungen nicht oder nur mit Verzögerung erbracht werden. Dieses Risiko ist deshalb eines der kritischsten für die CBF. Zu den Auslösern zählen u.a. der Ausfall von Hard- und Software, Bedien- und Sicherheitsfehler sowie Beschädigungen an den Rechenzentren.

Die CBF begegnet dem Verfügbarkeitsrisiko insbesondere durch umfangreiche Aktivitäten auf dem Gebiet des Business Continuity Management (BCM). Das BCM umfasst sämtliche Abläufe, die den fortlaufenden Betrieb auch im Krisenfall sicherstellen, und verringert somit das Verfügbarkeitsrisiko erheblich. Dazu zählen Vorkehrungen für alle wesentlichen Ressourcen (Systeme, Räumlichkeiten, Mitarbeiter, Lieferanten/Dienstleister), einschließlich der redundanten Auslegung aller kritischen IT-Systeme und der technischen Infrastruktur sowie Notfallarbeitsplätze für Mitarbeiter in Kernfunktionen in allen wichtigen operativen Zentren. Diese BCM-Vorkehrungen werden regelmäßig in den folgenden drei Dimensionen überprüft:

- Operative Wirksamkeit: Prüfen, dass die Vorkehrungen technisch funktionsfähig sind
- Durchführbarkeit: Sicherstellen, dass die Mitarbeiter mit der Durchführung der Pläne und Abläufe vertraut sind und über entsprechende Kenntnisse verfügen
- Wiederherstellungszeit: Bestätigen, dass die Pläne und Abläufe innerhalb der vorgegebenen Wiederherstellungszeit ausgeführt werden können

### (b) Fehlverarbeitungen

Die Kategorie der Fehlverarbeitungen umfasst Risiken, die entstehen können, wenn eine Dienstleistung für Kunden der Gruppe Deutsche Börse mangelhaft erbracht wird, z. B. aufgrund von Produkt- und Prozessmängeln oder fehlerhaft durchgeführten Prozessen. Trotz aller Automatisierungen und Bemühungen, ein sog. Straight-through Processing (STP) zu erreichen, sind manuelle Arbeiten noch immer notwendig. Daher ist die Clearstream Banking Frankfurt in bestimmten Geschäftssegmenten, z. B. im Verwahrgeschäft, weiterhin dem Risiko ausgesetzt, dass Aufträge von Kunden fehlerhaft bearbeitet werden. Außerdem muss in speziellen Fällen per Hand in die Markt- und Systemsteuerung eingegriffen werden.

Auch im Berichtsjahr wurden nachhaltige Verbesserungen erreicht, um das Risiko von Fehlverarbeitungen zu vermindern, und zwar entweder durch Reduktion oder durch bessere Absicherung der notwendigen manuellen Eingriffe. Schadensfälle aufgrund von Fehlverarbeitungen sind häufiger als Schadensfälle aufgrund einer Nichtverfügbarkeit von Betriebsmitteln. Nennenswerte Verluste durch Fehlverarbeitungen sind 2009 nicht entstanden.

### **(c) Schäden an materiellen Gütern**

In diese Kategorie fallen Risiken aufgrund von Unfällen oder Naturkatastrophen sowie Terrorismus und Sabotage. Im Jahr 2009 sind keine Verluste durch Beschädigungen von materiellen Gütern entstanden.

### **(d) Rechtliche Risiken und Risiken der Geschäftspraxis**

Rechtliche Risiken umfassen Verluste, die sich daraus ergeben, dass neue oder bestehende Gesetze nicht eingehalten oder nicht angemessen beachtet werden, Verluste aus unzulänglichen Vertragsbedingungen oder aus Rechtsprechungen, die im Rahmen der üblichen Geschäftspraxis unzureichend berücksichtigt werden, sowie Verluste aufgrund von Betrug. Risiken der Geschäftspraxis umfassen z. B. Verluste aufgrund von Geldwäsche sowie von Verstößen gegen wettbewerbsrechtliche Bestimmungen oder gegen das Bankgeheimnis. Die Clearstream Banking Frankfurt hat die Funktion Group Compliance eingerichtet, die die Aufgabe hat, die Gesellschaft vor möglichen Schäden aus Verstößen gegen geltende Gesetze, Verordnungen oder Standards guter Unternehmensführung zu schützen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf den folgenden Themen liegt:

- Verhinderung von Geldwäsche und der Finanzierung terroristischer Aktivitäten
- Berufs- und Bankgeheimnis
- Verhinderung von Insidergeschäften
- Verhinderung von Marktmanipulation
- Verhinderung von betrügerischen Handlungen
- Verhinderung von Interessenkonflikten und Korruption
- Datenschutz

Im Berichtsjahr sind keine Verluste durch rechtliche Risiken oder Risiken der Geschäftspraxis entstanden.

### **Finanzwirtschaftliche Risiken**

Finanzwirtschaftliche Risiken treten bei der Clearstream Banking Frankfurt vor allem als Kreditrisiko im Rahmen des Kredit- und Geldanlagegeschäftes sowie als Marktrisiken aus Geldanlagen sowie im Rahmen der so genannten Contractual Trust Arrangements (insolvenzgesichertes Fondsvermögen zur Rückdeckung bestehender Versorgungspläne der CBF) auf. In sehr geringem Umfang bestehen zudem Liquiditätsrisiken. Das Risiko aus den oben genannten Risikoformen wird durch effektive Kontrollmaßnahmen begrenzt.

### (a) Kreditrisiko

Kreditrisiken beschreiben das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass ein Kontrahent ausfällt und die Forderungen der Clearstream Banking Frankfurt gegen diesen Kontrahenten nicht oder nicht vollständig erfüllt werden.

Die CBF vergibt an ihre Kunden Kredite, um die Effizienz der Abwicklung von Wertpapiertransaktionen zu steigern. Dieses Kreditgeschäft ist jedoch nicht mit dem anderer Kreditinstitute zu vergleichen, da die Kredite der CBF nahezu ausschließlich kurzfristig und nur zum Zwecke der Abwicklung sowie überwiegend besichert und an Kunden mit sehr guter Bonität vergeben werden. Im Berichtsjahr wurde durch die Änderung der Tagesabwicklung im inländischen Geschäft die bisher angebotene Möglichkeit zur indirekten Anbindung von Kunden ohne Target 2-Konto an das Abrechnungssystem und somit die Vergabe von übernacht unwiderruflichen und besicherten Kreditzusagen eingestellt und das Kreditgeschäft somit weiter reduziert.

Weitere Kreditrisiken entstehen bei der Anlage von Geldern der Liquiditätsreserve und des Anlagevermögens. Die Gesellschaft verfügt über eine Treasury Policy, die die Rahmenbedingungen für die Anlage durch die Abteilung Treasury festlegt. Im Rahmen des Liquiditätsmanagements der Clearstream Gruppe legt die CBF Gelder über Nacht bei der Clearstream Banking Luxemburg an. Die Investition der Liquiditätsreserve erfolgt ausschließlich in staatlichen Rentenwerten oder gedeckten Schuldverschreibungen von Emittenten mit erstklassiger Bonität.

Im Jahr 2009 ist es bei keiner der beschriebenen Geschäftsarten zu Verlusten gekommen.

### (b) Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken können bei der Anlage von Geldern durch Zins- und Währungsschwankungen entstehen. Aktienkursrisiken entstehen in geringem Umfang bei der Anlage in einen Spezialfonds, der dem Anlagevermögen zugeordnet ist. Währungspositionen werden bei der CBF grundsätzlich nicht eingegangen. Kundengeldern in Fremdwährung stehen annähernd gleiche Beträge auf Nostrokonten gegenüber. Offene Positionen aus Devisenkassageschäften mit Kunden werden gleichtägig durch entsprechende Gegengeschäfte mit der Clearstream Banking Luxemburg geschlossen. Die Geldanlage der Liquiditätsreserve erfolgt grundsätzlich nur in Euro. Lediglich bei den Investments innerhalb des oben genannten Spezialfonds treten zur Erzielung angemessener Renditen bei langfristiger Geldanlage offene Währungspositionen auf. Diese sind durch die entsprechenden Vorgaben in der Anlagerichtlinie begrenzt, werden teilweise durch entsprechende Sicherungsgeschäfte weiter begrenzt und sind in Summe von untergeordneter Bedeutung.

### (c) Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko der Clearstream Banking Frankfurt besteht darin, dass nicht genügend Liquidität für die Erfüllung der täglichen Zahlungsverpflichtungen vorhanden sein könnte oder im Falle von Liquiditätsengpässen erhöhte Refinanzierungskosten anfallen könnten. Die tägliche und untertägige Liquidität wird von der Abteilung Treasury überwacht und mit Hilfe eines Limitsystems gesteuert. Zur Absicherung gegen extreme Situationen stehen umfangreiche Kreditlinien zur

Verfügung. Im Berichtsjahr besaß die CBF stets einen Liquiditätsüberschuss, so dass es nicht zu Liquiditätsengpässen kam.

#### **(d) Regulatorische Anforderungen**

Das Risiko aus regulatorischen Anforderungen umfasst Verluste, die daraus entstehen könnten, dass regulatorische Kennzahlen nicht eingehalten werden.

Die Clearstream Banking Frankfurt muss die regulatorischen Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen erfüllen. Dies ist im Jahr 2009 zu jeder Zeit geschehen.

### **Geschäftsrisiken**

Das Geschäftsrisiko spiegelt die relative Abhängigkeit der Gesellschaft von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und ihre Anfälligkeit für Ereignisrisiken aus externen Gefahren wider. Risiko ist hierbei als negative Abweichung vom erwarteten EBITA definiert.

Die Ertragslage der CBF hängt mittelbar und unmittelbar von der Entwicklung einer Reihe makroökonomischer Faktoren ab (z. B. Zinssätze, Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, Indexstände, Indexvolatilität). Das Verlustpotenzial, das sich daraus ergibt, ist durch die breite Produktpalette bestehend aus Depot- und Abwicklungsgeschäft, Wertpapierfinanzierungsdienstleistungen sowie Betätigung sowohl auf dem nationalen deutschen Markt als auch auf internationalen Märkten eher gering. Allerdings kann, insbesondere wegen der aktuellen Finanzkrise und der damit verbundenen zu erwartenden Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds eine negative Entwicklung der Ertragslage der CBF nicht ausgeschlossen werden.

Die Ertragslage des Unternehmens könnte darüber hinaus durch externe Gefahren beeinträchtigt werden. Dies können entweder endogene Veränderungen der Marktstruktur und des Geschäftsumfelds oder exogene Veränderungen wie die Weiterentwicklung des regulatorischen Umfelds sein. Die CBF überwacht gemeinsam mit den zuständigen Stellen innerhalb der Gruppe Deutsche Börse die Entwicklungen sehr genau, um frühzeitig risikomindernde Maßnahmen einzuleiten.

### **Projektrisiken**

Projektrisiken können sich aus der Umsetzung laufender Projekte (Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Systeme) ergeben, die wesentliche Auswirkungen auf eine der drei anderen Risikokategorien (operationelle, finanzwirtschaftliche und Geschäftsrisiken) haben könnten. Diese Risiken werden wie oben beschrieben durch Group Risk Management bewertet und bereits in der Anfangsphase wesentlicher Projekte berücksichtigt. Alle Projekte, die 2009 geplant und umgesetzt wurden, verursachten keine Änderung des Gesamtrisikoprofils der Clearstream Banking Frankfurt. Risiken im Zusammenhang mit der Umsetzung von Projekten, wie Budgetrisiko, Qualitäts-/Umfangsrisiko sowie Terminrisiko, werden dezentral überwacht und berichtet. Auch daraus haben sich im Geschäftsjahr keine negativen Auswirkungen auf die Gesellschaft ableiten lassen.

## Zusammenfassung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erkannte die Clearstream Banking Frankfurt alle aufgetretenen Risiken frühzeitig und konnte geeignete Maßnahmen treffen, um diesen Risiken zu begegnen. Auf Basis dieser Maßnahmen hat sich das Risikoprofil der CBF nicht wesentlich geändert.

## Ausblick

Die Clearstream Banking Frankfurt evaluiert fortlaufend ihre Risikosituation. Aus heutiger Sicht ist für den Vorstand eine signifikante Änderung der Risikosituation und somit eine Gefährdung des Fortbestands der CBF nicht erkennbar.

Auch für 2010 sind Weiterentwicklungen der Risikomanagementsysteme vorgesehen. Beispielsweise ist geplant, die gruppenweiten VaR-Kennzahlen mit höheren Konfidenzniveaus zu berechnen sowie die IT-Infrastruktur für das Risikomanagement weiter zu stärken.

## Niederlassungen

Die Gesellschaft unterhält keine Niederlassungen.

## Nachtragsbericht

Es sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2009 eingetreten.

## Prognosebericht

Der Prognosebericht beschreibt die voraussichtliche Entwicklung der Clearstream Banking Frankfurt in den Geschäftsjahren 2010 und 2011. Er enthält Aussagen und Informationen über Vorgänge, die in der Zukunft liegen. Diese vorausschauenden Aussagen und Informationen beruhen auf Erwartungen und Annahmen des Unternehmens zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Prognoseberichts. Diese wiederum unterliegen bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten. Eine Vielzahl von Faktoren beeinflussen den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse des Unternehmens. Viele dieser Faktoren liegen außerhalb des Einflussbereichs des Unternehmens. Sollte sich eines der Risiken oder eine der Ungewissheiten realisieren oder sollte sich erweisen, dass eine der zugrunde liegenden Annahmen nicht korrekt war, kann die tatsächliche Entwicklung des Unternehmens sowohl positiv als auch negativ von den Erwartungen und

Annahmen in den zukunftsgerichteten Aussagen und Informationen dieses Prognoseberichts abweichen.

Das Unternehmen geht davon aus, dass das Volumen der international begebenen Rentenpapiere auch im Jahre 2010 ansteigen wird und gleichzeitig mit einer verstärkten Emissionstätigkeit im nationalen Markt zu rechnen ist. In Bezug auf die Kundenstruktur geht das Unternehmen davon aus, dass sich die Konsolidierung in der Finanzbranche fortsetzen wird und sich Kunden im nationalen und internationalen Geschäft zusammenschließen. Den dann größeren Kunden werden höhere Rabatte eingeräumt, was zu einem Rückgang der durchschnittlichen Entgelte führen dürfte. Da die CBF im Bereich der Abwicklung und Verwahrung von internationalen Rentenpapieren in einem besonders intensiven Wettbewerb steht, könnte es ferner zu Marktanteilsverlusten und damit zu einer Verringerung der Provisionserträge kommen. Für den Prognosezeitraum rechnet das Unternehmen aber nicht mit einem wesentlichen Verlust von Marktanteilen.

Bei den Budgetplanungen das Geschäftsjahr 2010 wurde ein Anstieg der Volumens der international begebenen Rentenpapieren sowie eine verstärkte Emissionstätigkeit im nationalen Markt angenommen. Die Planungen für die Umsatzerlöse des Settlementbereichs, die im Wesentlichen von den Umsätzen an den Aktienmärkten abhängig sind, berücksichtigen sowohl für den nationalen als auch den internationalen Bereich eine Steigerung. Die Entwicklung im internationalen Bereich wird jedoch mit höheren Zuwachsraten erwartet.

Aufgrund eines weiterhin aktiven Kostenmanagements erwartet die CBF auch für 2010 eine Reduktion der Gesamtkosten. Die bereits in 2007 geplanten Prozessverlagerungen im Rahmen der Nearshoring-Aktivitäten auf unsere Schwestergesellschaft in Prag, werden in 2010 im Rahmen der Businessstransfers 4 und 5 abgeschlossen und damit einen wesentlichen Beitrag zu den angestrebten Kostenreduktion leisten.

Die Deutsche Börse AG hat Ende 2009 für die Gruppe Deutsche Börse ein zielgerichtetes Programm gestartet, um Potentiale zu einer signifikanten und nachhaltigen Kostensenkung in der Gruppe zu identifizieren. Im Rahmen dieses Programms "Excellence" wurden drei Initiativen untersucht. Am 16.02.2010 hat die Muttergesellschaft DBAG bekannt gegeben, dass es sich dabei um eine Optimierung der Management Struktur, der kurzfristigen Umsetzung von Sachkostenreduktion und um die Untersuchung struktureller Verbesserungen der operativen Modelle und Prozesse handelt.

CBF wird die entsprechenden Initiativen prüfen und sich im Laufe des Jahres 2010 an deren Konzeption und Umsetzung beteiligen.

Ebenso sieht das Unternehmen im Prognosezeitraum keine negativen Auswirkungen auf die Ertragslage durch T2S, die von der Europäischen Zentralbank geplante Abwicklungsplattform für Wertpapiergeschäfte. Diese Einschätzung beruht auf zwei Tatsachen. Zum einen gibt es derzeit nur einen vorläufigen Projektplan, der eine Einführung frühestens im Jahr 2013 vorsieht. Zum anderen hat das Eurosystem erkannt, dass mit der Entscheidung im Juli 2008 zur Implementierung der T2S-Plattform in 2013 weiterhin ein Risiko für das Eurosystem besteht, dass die Plattform nicht im angedachten Umfang genutzt werden könnte. Somit will das Eurosystem im Laufe des Jahres 2010 eine Rückversicherung einholen, eine sogenannte rechtlich bindende Erklärung zur Nutzung

der Plattform, von zentralen Wertpapierverwahrern, dass die Plattform genutzt wird, wenn sie ihren Betrieb aufnimmt. Das Eurosystem wird erst dann über die finale Implementierung von T2S entscheiden. Die Clearstream Gruppe wird T2S auch weiterhin konstruktiv unterstützen, da es komplementär zu Ihrer Strategie ist, die auf einem Ausbau der Mehrwertdienstleistungen beruht und die Clearstream Gruppe mit der Kombination von XBS (Cross Border Services = Grenzüberschreitender Service) und TARGET2-Securities im zukünftigen Wettbewerbsumfeld weiterhin optimal positioniert sein wird.

CBFs XBS Strategie hat das Ziel durch Partnerschaften und Interoperabilität, CBF als zentralen europäischen Hub für die grenzüberschreitende Wertpapierabwicklung in Zentralbankgeld zu positionieren. Diese Strategie wird CBF erlauben, als Anbieter für grenzüberschreitende Services

- ein attraktives Gebührenmodell für grenzüberschreitende Wertpapierbelieferung und deren Depotfolgearbeiten anzubieten
- einen Fokus auf bestimmte internationale Märkte zu legen
- hohe grenzüberschreitende Abwicklungsvolumen in einem standardisierten Verfahren (Straight Through Processing (STP)) für seine Kunde abzuwickeln.

Durch die Umsetzung von XBS nutzt CBF seine Stärke im nationalen Markt hohe Volumen STP zu verarbeiten und erweitert seine Marktabdeckung.

Der Bereich Global Securities Financing (GSF) wird von der Entwicklung an den Finanzmärkten und insbesondere der Geldmarktpolitik der EZB in den kommenden Monaten direkt betroffen sein. Abhängig von der Zins- und Sicherheiten Strategie der EZB, wird es im Jahr 2010 zu Anpassungen der Geldmarktstrategie unserer Kunden kommen. Die breite GSF Produktpositionierung, die geplanten Erweiterungen im Segment "GC Pooling" sowie der generelle Trend in Richtung 'Besicherung' (Abkehr von klassischem, unbesicherten Geldmarkthandel) sowie die wachsende Sensibilität hinsichtlich Eigenkapitalrelevanter Aktivitäten unserer Kunden stellt eine solide Basis für weiteres Wachstum im Jahr 2010 sicher. Die Budgetplanung sieht starke Zuwächse für das über CBF abgewickelte Sicherheitenvolumen im Bereich GSF vor.

Clearstream Banking Frankfurt erwartet, dass der Zinsüberschuss im Prognosezeitraum gegenüber dem Geschäftsjahr 2009 aufgrund niedrigerer durchschnittlicher Zinssätze vor allem in Euro und US-Dollar bei annähernd konstanten Bareinlagen der Kunden rückläufig sein wird.

Als wesentliche Maßnahmen zur Erweiterung der Produktpalette sind für 2010 geplant

Ausbau der Dienstleistungen der CBF im Bereich 'Cross-Border Services' und hier insbesondere

- Umstellung der CSD-Verbindungen mit den Märkten Frankreich, Belgien, Niederlande auf Zahlung gegen Lieferung-Abwicklung (= DvP Link)



- Kontinuierliche Verbesserungen und Erweiterung des Angebots für bestehende CSD-Verbindungen zu den Märkten Schweiz und Österreich, insbesondere in Bezug auf Abwicklung neuer Geschäftsarten sowie bezogen auf Verbesserung der Annahmezeiten
- Inbetriebnahme einer verbesserten CSD-Verbindung zum Spanischen Markt: Einführung einer Abwicklung gegen Zahlung sowie Aufnahme neuer Wertpapierarten
- Unterstützung beim Aufbau externer Links in den deutschen Markt - insbesondere für CSD-Teilnehmer aus Spanien, Griechenland, Dänemark und Zypern

Ergänzend sind gemeinsam mit Clearstream Banking Luxemburg Weiterentwicklungen vorgesehen, welche die Serviceleistungen im Bereich der Wertpapierverwaltung ergänzen und die damit zusammenhängenden Prozesse optimieren werden.

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden auf den beiden Abwicklungsplattformen (CASCADE und Creation) weitere Programmverbesserungen realisiert. Diese Programmänderungen / -ergänzungen werden maßgeblich dazu beitragen, die Kundenzufriedenheit zu steigern, die angestrebten Ziele in Bezug auf Kostensenkungen zu erreichen und das Straight-Through-Processing (STP) umzusetzen.

Seitens der Europäischen Kommission wird zur Zeit intensiv an einer verschärften Regulierung von Marktinfrastruktur Organisationen gearbeitet. Diese Aktivitäten zielen in erster Linie auf die Geschäftsaktivitäten im Derivatebereich ab, sie beinhalten jedoch auch Vorschläge zur Regulierung von Wertpapier-Zentralverwahrer (CSDs). CBF hat sich im Rahmen der Gruppe Deutsche Börse an den entsprechenden Projektaktivitäten in diesem Zusammenhang beteiligt und ist seitens seiner Vorstandsmitglieder intensiv in die Begleitung dieser regulatorischen Maßnahmen eingebunden. Konkrete Vorschläge seitens der EU-Kommission werden zum Ende der ersten Jahreshälfte 2010 erwartet.

CBF begleitet darüber hinaus auch gemeinsam mit den anderen Gesellschaften der Deutsche Börse Gruppe den aktuellen regulatorischen Prozess zur Anpassung des internationalen / europäischen Rahmenwerkes für Kreditinstitute. Im Zuge der Überarbeitung der entsprechenden EU-Richtlinien (CRD – Capital Requirement Directive) konnte dabei im so genannten CRD II-Paket eine angemessene Regelung für die Wertpapierabwicklung im Rahmen der aktualisierten Großkreditvorschriften erreicht werden. Diese gilt es nun im Laufe des Jahres 2010 in nationales Recht zu überführen. Auch die weiteren derzeit diskutierten Maßnahmenpakete sowohl auf EU-Ebene (CRD III – CRD V) sowie die grundlegenden Überarbeitungen des so genannten Baseler Rahmenwerkes (derzeit Basel II) durch das BCBS (Basler Komitee für Bankaufsicht) in Richtung neuer (Basel III) Standards wird im Verlauf der nächsten Jahre aktiv durch die Gesellschaft begleitet.

Im Laufe des Jahres 2010 ist geplant, mit der Mehrzahl der Mitarbeiter in ein neues, von der Muttergesellschaft Deutsche Börse AG errichtetes Gebäude einzuziehen und somit die Mehrzahl der Mitarbeiter aus dem bisherigen Standort in Frankfurt am Main sowie die Mitarbeiter aus dem Übergangsbauwerk in Eschborn wieder in einem Gebäude zusammenzuführen.

Die Gesellschaft erwartet für das Jahr 2010 ein gutes, leicht unter dem Jahresergebnis 2009 liegendes Gesamtergebnis in einem angespannten Marktumfeld.

Das Jahresergebnis 2010 wird auch durch Umstellungseffekte aus dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz beeinflusst insbesondere aus den geänderten Bewertungsmethoden für Rückstellungen ist vermutlich mit einem einmalig erhöhten Aufwand zu rechnen. Die Gesellschaft beabsichtigt, von dem Ansatzwahlrecht für selbsterstellte immaterielle Vermögensgegenstände sowie für aktive latente Steuern keinen Gebrauch zu machen.

## Schlusserklärung nach § 312 AktG

Gemäß § 312 AktG wurde ein Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Unser Bericht schließt mit folgender Erklärung:

„Bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen hat unsere Gesellschaft nach den Umständen, die im Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, eine angemessene Gegenleistung erhalten und wurde dadurch, dass die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt.“

Frankfurt am Main, den 26. Februar 2010

Clearstream Banking Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Stefan Lepp



Mathias Papenfuß



Katja Rosenkranz



Andreas Wolf

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang-- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Clearstream Banking Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht dem Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 3. März 2010

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bernhard  
Wirtschaftsprüfer

Hommel  
Wirtschaftsprüfer

